

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 95 (1969)  
**Heft:** 25  
  
**Rubrik:** Telegramme

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

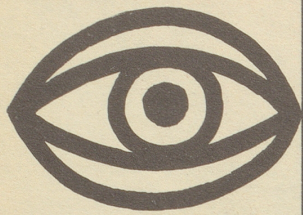
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





# Nebis Wochen schau

## Theater

Im Jorat-Theater in Mézières fand am 7. Juni in Anwesenheit von vier Bundesräten die Premiere des Shakespeare-Stückes «Der Widerspenstigen Zähmung» statt. Erstaunlich, daß da nun plötzlich vier Landesväter hingehen, nachdem es bei der Frauendemonstration vom 1. März keiner wagte, der Widerspenstigen Zähmung auf dem Bundesplatz beizuwohnen!

## Jura

Die Jura-Separatisten strafften ihr «Exekutivbüro» zum Kampforgan, sie wollen in der täglichen Politik präsent sein, einen Kanton Nordjura gründen und eine Oppositionsregierung, eine Art Schattenkabinett, wählen. Allerhand! Fast wünschte man, es könnten sich mehr verknöcherte Schweizer in ihrer Freizeit an solchen geistigen Sandkastenspielen ergötzen ...

## Genf

Die Bürgermeisterin 1968 von Genf, Lise Girardin, gab nach Ablauf ihrer Amtszeit bekannt, sie habe in der Woche während ihres Amtes durchschnittlich dreißig Einladungen bekommen und sei bei mindestens fünf Cocktailparties oder offiziellen Banketten pro Woche anwesend gewesen. Erstaunlich. Aber was lobt man später bei diesen Magistraten, wenn sie in ihren wohlverdienten Ruhestand treten? Den Kopf! Und nicht, was so viel mehr Anerkennung verdient: Den Verdauungstrakt ...

## Bankwesen

Die Banken haben den kleinen Mann entdeckt und werben in ganzseitigen Inseraten um seine Gunst: Sie wollen entweder sein Scherflein in Anlagefonds stecken, ihn zum

Aufnehmen kurzfristiger Kredite bewegen oder ihn veranlassen, seinen Zahltag auf ein besonderes Lohnkonto überweisen zu lassen. Beim Lesen dieser Werbung hat man das Gefühl, es würden einem sämtliche Sorgen von den Banken abgenommen. Offenbar betrachten sie sich als Nachfolger der soeben aus dem Heiligenkalender gestrichenen Samichläuse.

## Fernmeldewesen

Die Schweiz hat zehntausend Fernschreiber-Abonnenten und steht hinsichtlich der Dichte von Telex-Anschlüssen an der Spitze aller Länder. Und nicht lange wird es dauern, so senden die Nebelspalter-Leser ihre Limericks vom nächsten Postamt aus per Telex nach Rorschach!

## Wirtschaft und Armee

Das neue Militär-Reglement «Ausbildungsmethodik» wurde bereits von zivilen Unternehmen zur Lösung ihrer betriebsinternen Ausbildungsaufgaben herbeigezogen. Was gar nicht so abwegig ist, wenn man bedenkt, daß sich der Krieg zurzeit insgeheim in den wirtschaftlichen Unternehmungen abspielt.

## Basel

Das vom Verkehrsdirektor zu Ehren der Basler Theater, deren neuer Kurs zu beachtlichen Erfolgen geführt hat, angezettelte große Kulissenfest auf dem Münsterplatz mußte verschoben werden. Wegen Erkrankung von Direktor Düggelein. Lampenfieber?

## Ein «weißer Aperitif»,

ein Glas Milch nämlich, wurde am Tag der Milch allen National- und Ständeräten im Bundeshaus nach Sitzungsschluß offeriert. Das wäre eigentlich immer zu empfehlen, besonders nach hitzigen Debatten, denn Milch macht bekanntlich manches wieder gut.

## Sport

In letzter Zeit ist ein Aufschwung des Aufschwunges durch das Gas, d. h. des Freiballonsportes, zu verzeichnen. In der Schweiz gibt es heute zwanzig Ballone und zwei- und dreißig Piloten. Die Menschen haben nach der Raserei auf den Straßen das Bedürfnis, zugunsten einer ruhigeren und geräuschloseren Art des Vorwärtstommens Gas zu geben.

## Italienische Post

Während der Dauer des katastrophalen Poststreiks hat eine Mailänder Waschmittelfabrik einen Wettbewerb ausgeschrieben. Aufgabe: Eine Postkarte einsenden. Sollte eine Karte bei der Firma eintreffen, so gewinnt diese den ersten Preis.

## Das Zitat

Das Denken eilt immer voraus. Es sieht zu weit, weiter als der Körper, der in der Gegenwart bleibt.

*Albert Camus*

## Moskau

Die «Sowjetskaja Rossija», ein Sprachrohr des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei, hat kürzlich einmal mehr die Menschen aller kommunistischen Länder aufgerufen, ihren Geist nicht durch «artfremde Ideen» aus dem Westen vergiften zu lassen. «Artfremde Ideen»? Die gab es schon vor 30 Jahren im tausendjährigen braunen Reich. Damals galten als «artfremd» – ein Wort eindeutig nazistischer Sprachverderbnis – die Ideen des Liberalismus, das Christentum, der Humanismus, das Recht auf persönliche Freiheit und der Umgang mit Juden oder ihre Duldung. Worin

unterscheiden sich die Kommunisten eigentlich noch von den Nazis? Selbst mit dem Ueberfall auf die Tschechoslowakei und ihrer Besetzung durch Waffengewalt wollten sie doch nicht hinter ihnen zurückstehen.

## In Prag flüstert man ...

Im herrlichsten Dom zu Prag liegt in einem Steinsarg der Leichnam des heiligen Veit, der dem Dom den Namen gab.

Eines Tages, so erzählt man sich in der CSSR, erhielt Staatspräsident Svoboda eine dringende Botschaft des Ministerrates der UdSSR, man möge endlich den Veitsdom, wie verabredet, in Breschnew-Dom umbenennen.

General Svoboda telegraphierte sofort gehorsam zurück: «Umbenennung veranlaßt, schicken Sie die Leiche!»



## Telegramme

NATIONALRAT FÜR INTERKANTONALE MOBILE POLIZEI. IMP-ERIALISMUS...

GRÜNDUNG «AKTION SAUBERE SCHWEIZ». HAT ABER NICHTS MIT IMP ZU TUN...

36 MIO FÜR PTT. UND DANN ZEIGT SIE DOCH WIEDER NUR KALTE SCHALTER!

WEINWERBUNG MIT BUNDESGELD: DEM VINO DIE VERITAS WEGSUBVENTIONIEREN?

VERFASSUNGSARTIKEL FÖRDERUNG SPORT UND TURNEN. FROMM SIND WIR – JETZT DÜRFEN WIR NOCH FRISCH, FRÖHLICH UND FREI WERDEN!

GIRO D'ITALIA: MERCKX – MURCKX.

POMPIDOU: CHARLES' TON BEVORZUGTER TANZ?

US-KERNFORSCHER TELLER VERLANGT KERNEXPLOSION AUF MOND. ERSTE MONDKÄLBER REGEN SICH...

BUNDESRAT RÜGT WESTSCHWEIZER TV. ALSO DOCH EINMISCH-EHE...

DAE